

Dreizehendes Kapitel.

Bemerkungen über einige Fehler, vor welchen man die Jugend vorzüglich verwahren muß.

Ferner gehört noch zu einer guten Erziehung, daß Väter ihre Söhne von schändlichen Toden

es möglich sey, daß es einem Manne, der einen ungeheuren Schatz von Kenntnissen, den sein Gedächtniß eingesammelt hat, besitzt, dennoch an scharfer und richtiger Beurtheilungskraft fehlen könne.

So gewiß es nun ist, daß jede vorzügliche Geistesanlage irgend einer Art, für den Lehrer ein Wink seyn müsse, auf die Ausbildung derselben allen nur möglichen Fleiß zu wenden; weil dieß der Weg ist, auf welchem, in jedem Fache des menschlichen Wissens, wahrhaft große, und für jedes Geschäfte des Lebens besonders brauchbare Männer gebildet werden können: so ausgemacht ist es doch auch, daß die übrigen, minder starken Fähigkeiten und Kräfte der Seele dabei keinen Schaden leiden dürfen; weil, wenn dieß geschieht, die Geistesbildung eines Menschen allezeit gar sehr unvollkommen, schief und fehlerhaft bleibt.

Das, was unser Schriftsteller in Hinsicht des Gedächtnisses behauptet, gilt auch von allen übrigen Seelenkräften;